

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden
Verlag, Inserate, Redaktion: Seidenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056 442 23 20, Fax 056 442 18 73

In schweren Zeiten zusammengefunden

100 Jahre Aargauische Industrie- und Handelskammer Region Brugg

(rb) - «Die Geburtsstunde des Verbandes der Industriellen von Brugg und Umgebung (heute AIHK Region Brugg) hatte geschlagen, als der erste Weltkrieg mit seinem Chaos und der sozialen Unrast auch unser Land am Rande erfasste»: Das schrieb der langjährige Redaktor des «Brugger Tagblatts» Dr. Lukas Bader zum 50-Jahr-Jubiläum in einer Sondernummer.

Er betonte speziell, dass der Verband selbst angesichts der radikalen Strömun-

gen, die im Generalstreik gipfelten, nie den «Herr im Hause»-Standpunkt herauskehrte, sondern sich auch den Sorgen und Nöten der Arbeitnehmer verantwortungsvoll annahm und Schritt für Schritt die immer noch sehr patriarchalischen Anschauungen der Industrie abbaute.

So kann der jubilierende Verband heute auf eine Tätigkeit zurückblicken, die sich sehr vorteilhaft in der Region auswirkte und die ihn als zukunftstüchtig zertifiziert.

Die Zentenarfeier vom Donnerstag, 8. März – ein Dreivierteljahr vor der eigentlichen Gründung – wird feierlich im Campussaal der Fachhochschule begangen. Einem Ort, für den die AIHK Region Brugg seit den späten 50er-Jahren mit vollem Einsatz gekämpft hat, wovon die über dem neuen Campus stehenden Haller-Bauten der ehemaligen HTL zeugen.

Nach der Generalversammlung werden sich der Vorsitzende der Geschäftsleitung der ABB Schweiz, Remo Lütolf, Urs Hofmann als Regierungsrat sowie Historiker Titus Meier ans Rednerpult begeben. Moderiert wird der Anlass von der SFR 3-Moderatorin Judith Wernli. Ein festliches Abendessen zu Klängen des «Swinging Jazz Circus» beschliesst die Feier.



Ingenieur Rudolf Wartmann-Füchslin, Gründungsmitglied und erster Präsident des Verbandes.

**Fortsetzung Seite 7
Jubiläumsreportage S. 6 + 7**

«Weniger Regulierung ist mehr»

AIHK fördert und hält die regionale Wirtschaft zusammen

(rb) - Der gegenwärtig amtierende Präsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer Region Brugg ist Andreas Heinemann (Bild rechts), Finanzchef der Gruppe Brugg, zu der auch die hiesigen Kabelwerke gehören. Er hat sich anlässlich der bevorstehenden 100-Jahr-Feier besagter Organisation den folgenden Fragen gestellt:

Was brachte die Bündelung der Kräfte in den letzten 50 Jahren der Industrie und den KMUs in der Region Brugg – was brachte die AIHK der Region konkret?

Andreas Heinemann: Die AIHK Region Brugg ist ein eigenständiger Verein, welcher grössere Industrie- und Dienstleistungsunternehmen der Region Brugg zusammenfasst. Der primäre Zweck ist die Förderung und Stärkung des Zusammenhaltes der regionalen Wirtschaft. Dieses Netzwerk bietet einen regen Austausch an unseren Veranstaltungen im Frühjahr und Herbst, an Vorstands- und AIHK-Treffen sowie mit befreundeten Wirtschaftsverbänden.

In der Regionalpolitik hat die AIHK Region Brugg eine starke Stimme. Wir sind eine Institution, die sich in wirtschaftspolitische und wichtige Themen in der Region Brugg einbringt. Der Austausch mit den politischen Gemeinden und Brugg Regio ist befruchtend. So unterstützten wir verschiedene bedeutende Projekte wie die FHNW in Brugg-Windisch sowie den Schulstandort der Berufsschule und die Erwachsenenbildung BWZ. Neueren Datums sind die Projekte Südwestumfahrung, die Entlastung des Durchgangsverkehres (OASE) und die Raumplanung in der Region Brugg. Hier bringen wir die Interessenlage der Industrie- und Dienstleistungsunternehmen ein.

e AIHK den Spagat zwischen den grossen und den kleineren KMUs?

Andreas Heinemann: Der Vorstand unserer Re-

Branchenvertretern zusammen. Im Vorstand findet ein offener Dialog statt, welcher sich einerseits mit regionalen Themen, aber auch den individuellen Herausforderungen jedes einzelnen Vorstandsmitgliedes beschäftigt. Einen Spagat zwischen grossen und kleinen KMUs erkennen wir eigentlich nicht. Vielmehr sind alle Unternehmen mit denselben Herausforderungen konfrontiert. Wir sind einem stetigen Wandel – Strukturwandel, Globalisierung, neuen Technologien – unterworfen und müssen uns anpassen.

Der Aargau ist Nettoexporteur qualifizierter Arbeitskräfte. Wie begegnet die AIHK Brugg dieser Herausforderung?

Andreas Heinemann: Der Aargau ist ein ausgesprochen Pendlerkanton. Die Zahl der Wegpendler ist rund doppelt so hoch wie die Zahl der Zupendler. Dies bestätigt die NAB Regionalstudie Aargau 2017 «Fachkräftemangel im Aargau». Wir verlieren somit hochqualifizierte Arbeitnehmer an Nachbarkantone. Der Fachkräftemangel stellt auch bei den Aargauer KMU seit einigen Jahren eine Herausforderung dar, ist aber je nach Branche unterschiedlich. Somit ist uns wichtig, dass die uns angeschlossenen Firmen möglichst



viele Lehrstellen anbieten. Die jungen Menschen sollen sich über Berufslehren, Fachhochschulen oder an der Uni weiterbilden können. Die Digitalisierung wird zu einem steigenden Bedarf an Arbeitskräften mit spezifischen Fachkenntnissen führen.

Die AIHK betreibt zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) seit 1982 die Technologieberatung FITT (Forschung Innovation Technologietransfer). Unsere Mitgliedfirmen profitieren damit von einem vereinfachten Zugang zu den Hochschulen der FHNW. Zudem unterstützen wir das Projekt «Tandem 50plus Aargau». Im Rahmen dieses Projektes soll Arbeitslosen zwischen 50 und 60 Jahren die Rückkehr in den Arbeitsmarkt erleichtert werden.

Der Aargau ist eine Wissens-Clusterregion, die ihresgleichen sucht: PSI, FHNW, Berufsschule und Erwachsenenbildung BWZ, Technopark, High-tech Zentrum Aargau und der sich im Aufbau befindende PARK innovAARE. Hier nehmen wir als AIHK eine aktive Vermittlerrolle ein.

Wo sehen Sie die weiteren Handlungsfelder der AIHK Brugg in der Zukunft?

Andreas Heinemann: Wir möchten für unsere Mitgliederfirmen auch weiterhin ein kompetenter Netzwerkpartner bleiben, der sich für optimale Rahmenbedingungen und einen attraktiven Standort einsetzt. Um diesen Themen gerecht zu werden, suchen wir den regelmässigen Austausch mit der Politik. Die Region zeichnet sich durch eine gute Infrastruktur aus.

Die Anbindung der Region Brugg an das nationale System ist ein Generationenprojekt. Die Raumplanung muss vernünftig angesetzt sein, sodass lokale Unternehmen an das Verkehrssystem angebunden sind. Die Region Brugg zeichnet sich durch ein dynamisches Lehr- und Forschungsumfeld aus. Wir halten am Standort des BWZ und der Erwachsenenbildung in Brugg fest. Wir stehen zur Förderung der High-Tech Zone. Vergessen dürfen wir nicht die hiesigen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Diese Basis gilt es, nicht nur zu halten, sondern zu stärken. Wir wollen einen gesunden Mix von Firmen zulassen und damit Arbeitsplätze fördern. Und mit Blick auf neue Technologien steht die Digitalisierung im Fokus. Eine grosse Mehrheit der KMU steht den neuen digitalen Technologien offen gegenüber. Damit wird sich auch die Wettbewerbsfähigkeit des Aargauer Werkplatzes erhöhen.

Seitens Gesetzgeber erwarten wir, dass der regulatorische Rahmen die KMUs nicht über Gebühr belastet – weniger Regulierung ist mehr. Insgesamt wollen wir einen vollen Einsatz für die Entwicklung der Region, die Dynamik ausstrahlen soll.



Bild: Die A. Müller & Cie., Brugg, Produzentin von Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen an der Seidenstrasse, später mit Eisengiesserei. Das 1893 gegründete Unternehmen ging 1961 in den Besitz der Georg Fischer AG, Brugg, über.

In schweren Zeiten zusammengefunden

100 Jahre Aargauische Industrie- und Handelskammer Region Brugg

Fortsetzung von Seite 1:

Über die sehr formlos erfolgte Gründung des Verbandes, die heute Anlass zur Jubiläumsfeier gibt, ist nachzulesen: «An einer der Sitzungen im Zusammenhang mit dem Generalstreik wurde vom Gründungspräsidenten Ing. Wartmann-Füchslin angeregt, einen Verband der Industriellen zu gründen. Spontan, ohne lange Vorbereitungen, nahm man einen Briefbogen des Hotels und Restaurants Füchslin (stand dort, wo heute der Neumarkt

2 in die Höhe ragt) zur Hand – und auf dessen Rückseite schrieb man am Morgen des 14. November 1918:

«Die Unterzeichnenden erklären sich als Mitglieder des Verbandes der Industriellen von Brugg und Umgebung»
Es waren 19 Firmen, respektive deren Direktoren, welche die Gründungsurkunde unterschrieben.

Die Anfänge der AIHK Regionalgruppe Brugg

Von Titus Meier, Brugg

Die Gründung der AIHK Regionalgruppe Brugg erfolgte 1918, damals noch unter dem Namen «Verband der Industriellen von Brugg und Umgebung». Das Gründungsjahr fällt nicht zufällig in das Jahr des Landesstreiks.

Der Erste Weltkrieg verschärfte in der Schweiz die sozialen Spannungen, da die Bevölkerung in unterschiedlichem Masse von den Auswirkungen des Krieges und des Aktivdienstes betroffen waren. Mit dem Kriegsende schwand ausserdem die äussere Bedrohung, welche bis anhin für einen Zusammenhalt gesorgt hatte. Innerhalb der Arbeiterschaft wuchsen die Verbitterung und der Widerstand, nicht wenige blickten erwartungsvoll über die Landesgrenzen, wo sich revolutionäre Ereignisse abspielten.

Das «Oltenner Aktionskomitee», in dem sich die Anführer der Gewerkschaften und der SP zusammengeschlossen hatten, organisierte am 9. November in 19 Städten einen 24-stündigen Streik, dem sich die Arbeitgeber fügten. Als das Komitee anschliessend auf den 12. November einen unbefristeten landesweiten Streik ausrief, reagierten die Arbeitgeber und der Staat. Der Bund bot Ordnungstruppen auf, um allfällige Ausschreitungen zu unterdrücken und die Arbeitswilligen zu schützen.

In Lupfig war eine Dragoner-Schwadron stationiert und in der Stadt Brugg stand eine Landsturmkompanie bereit. In Brugg forderte die Streikleitung den Stadtrat vergeblich auf, den elektrischen Strom abzustellen, um eine Stilllegung sämtlicher Betriebe zu erreichen. In Brugg organisierte sich eine Bürgerwehr zur Unterstützung des Militärs und zum Schutz des privaten Eigentums.

Die Brugger Industriellen trafen sich täglich unter der Leitung von Ingenieur Rudolf Wartmann in einem «Antistreik-Komitee». Sie organisierten einen Patrouillendienst, der die Arbeitswilligen an Sammelplätzen abholte, sie zu den Betrieben begleitete und abends wieder heimführte. Über den Mittag wurden sie in den Fabriken verpflegt. Nach wenigen Tagen wurde der Streik auf den 14. November abgebrochen. Die



Das Bild dokumentiert den Schutz der Arbeitswilligen der Kabelwerke in Brugg durch die Brugger Bürgerwehr.

Brugger Industriellen beschlossen, den gewonnenen Kontakt unter den Arbeitgebern nicht fallen zu lassen, sondern in einem neuen Verband zu konsolidieren, der noch gleichentags mit vorläufig 19 Firmen gegründet wurde (siehe oben).

Fortan trafen sich die Direktoren und Fabrikanten regelmässig und besprachen industriepolitische Anliegen. Als 1920 durch das eidgenössische Fabrikgesetz die Arbeitszeit von 52 auf 48 Stunden verkürzt wurden, entschieden die Brugger Industriellen trotz des schlechten Geschäftsgangs, den Arbeitern den Lohnausfall infolge der Arbeitszeitverkürzung durch Lohnerhöhungen ausgleichen.

Anstehende Probleme gemeinsam lösen

Nach einer mehrjährigen Pause nahm der Verband 1931 seine Tätigkeiten wieder auf, nun als Lokalsektion des Aargauischen Arbeitgeberverbands. Die regelmässigen Kontakte der Mitglieder schufen gute Beziehungen und verhinderten beispielsweise, dass in Zeiten akuten Arbeitskräftemangels sich die Firmen gegenseitig die Arbeitnehmer abwarben. Vielmehr versuchte man anstehende Probleme gemeinsam zu lösen.

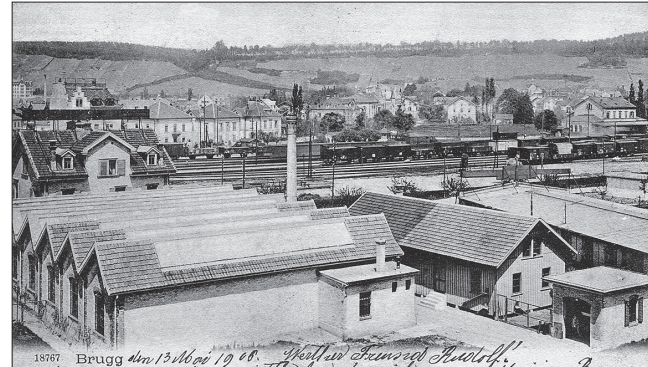
So gründeten 1931 neun Firmen zusammen mit den Arbeitnehmern eine paritätische Arbeitslosenversicherungskasse Brugg und Umgebung, die in späteren Krisenjahren für die Arbeiter gute Dienste leistete. Während des Aktivdienstes wurde ein Anbauwerk geschaffen, und nach Kriegsende wurde 1946 die Industrie-Wohnbaugenossenschaft gegründet, um die grosse Wohnungsnot in der Region zu mildern und für die Arbeitnehmer erschwingliche Wohnungen bereit zu stellen. Innert kürzester Frist wurden damals bis 1975 293 Wohnungen gebaut, die mit grossem Aufwand in den letzten Jahrzehnten bis heute stets auf dem neuesten Stand gehalten worden sind. Die Überbauungen am Rain und Weihermatt in Brugg und Kornfeld in Windisch haben das Siedlungsbild der näheren Region ebenso geprägt wie es die Fachhochschulbauten taten und tun.

Daneben vertrat die AIHK Brugg auch die Anliegen der Industrie, als es etwa in Brugg um Festlegung der Industriezonen ging und um die Besitzstandswahrung der Betriebe, die aus historischen Gründen nicht in dieser Zone lagen. Der Verband – zum 50 Jahr-Jubiläum zählte er 43 Mitglieder, die rund 5000 Leute beschäftigten – setzte sich immer auch für die Entwicklung der Stadt und Region Brugg ein und organisierte aus den Reihen seiner Mitgliederfirmen namhafte Spenden etwa an das Bezirksspital Brugg oder für den Bau der Alterssiedlung in Brugg.

Ein wichtiges Thema in der Geschichte der AIHK Brugg war stets die Berufsbildung. Sei es in der Unterstützung der Berufsschule oder als es darum ging, im Kanton Aargau ein Technikum zu errichten. Die Ansiedlung der HTL Brugg-Windisch auf dem heutigen Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz war ein massgebliches Verdienst des Verbandes, der zu diesem Zweck 1958 ein Aktionskomitee unter der Leitung seines späteren Präsidenten Karl Rüttschi gründete. Da wurde fulminant agiert, gar ein «Standortkampfkapital» von rund 650'000 Franken geäufnet. Seite an Seite engagierten sich die Politik und die Industrie erfolgreich dafür, dass die wichtige Aargauer Bildungsinstitution im Herzen des Kantons, in Brugg-Windisch eben, angesiedelt wurde. Als in den letzten Jahren für den Standort der Fachhochschule sowie der Berufsschule gekämpft werden musste, setzte sich auch die AIHK Brugg mit grossem Einsatz für die Interessen der Region ein.

Ebenso wäre als neuere Errungenschaft der stets gut besuchte Workshop «Vorbereitung Pensionierung» zu erwähnen. Seit Jahren treffen sich die Mitglieder der AIHK zur Generalversammlung und anschliessender Besichtigung in einem Mitgliederbetrieb. Auch an der Herbstversammlung bieten Betriebsbesichtigungen mit vorgängigen Fachreferaten Gelegenheit, sich über wirtschaftspolitische Fragen zu informieren und auszutauschen.

Was sich in schweren Zeiten vor 100 Jahren als Notwendigkeit erwies, ist heute Courant normal: Die AIHK Region Brugg ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein wichtiger, verlässlicher Partner.



Schon als Gründungsmitglied dabei: die Kabelwerke Brugg (Bild aus dem Jahre 1908, das im Hintergrund den noch mit Reben bestückten Bruggerberg zeigt).